

„m a ma u mau sss Maus“

Buchstabierst du noch oder liest du schon?



أناناس

Die Praxisprojekte Leseförderung und Alphabetisierung (AlphAlif) in
der Grundschule stellen sich vor

Ulrich Mehlem, Manuela Böhm und
Ulrike Suntheim

Dienstag, der 07.02.2017

Praxisprojekte LeseTaskforce

für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 2
an Grundschulen der Städte Frankfurt
und Offenbach

Praxisprojekt AlphAlif

für Schüler*innen mit arabischer
Erstsprache an Grundschulen der
Städte Frankfurt und Offenbach

Dr. Marschner-Stiftung
Frankfurt

Fachbereich
Erziehungswissenschaften

Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe (WE II)

Prof. Dr. Ulrich Mehlem

E-Mail mehlem@em.uni-frankfurt.de

Dr. Manuela Böhm

E-Mail manuela.boehm@uni-kassel.de

**Arbeitsstelle für Diversität und
Unterrichtsentwicklung
Didaktische Werkstatt**

Ulrike Suntheim

E-Mail suntheim@em.uni-frankfurt.de

Staatliche Schulämter für die
Städte Frankfurt und Offenbach

Praxisprojekte

Schulbezogene Praxisprojekte

- Leseförderung in der Grundschule (OF, F)
- Leseförderung in der Sek I
- Förderung der mathematischen Kompetenzen in der Grundschule
- Förderung zum Erwerb des Hauptschulabschluss / Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation

Sozialpädagogische Praxisprojekte

- Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen
 - Balu&Du
 - Übergänge begleiten
 - Alltagsbegleitung
 - Flüchtlingsprojekt
-

Studierende

Schülerinnen
und Schüler

Schulen

Akteure der
Praxisprojekte

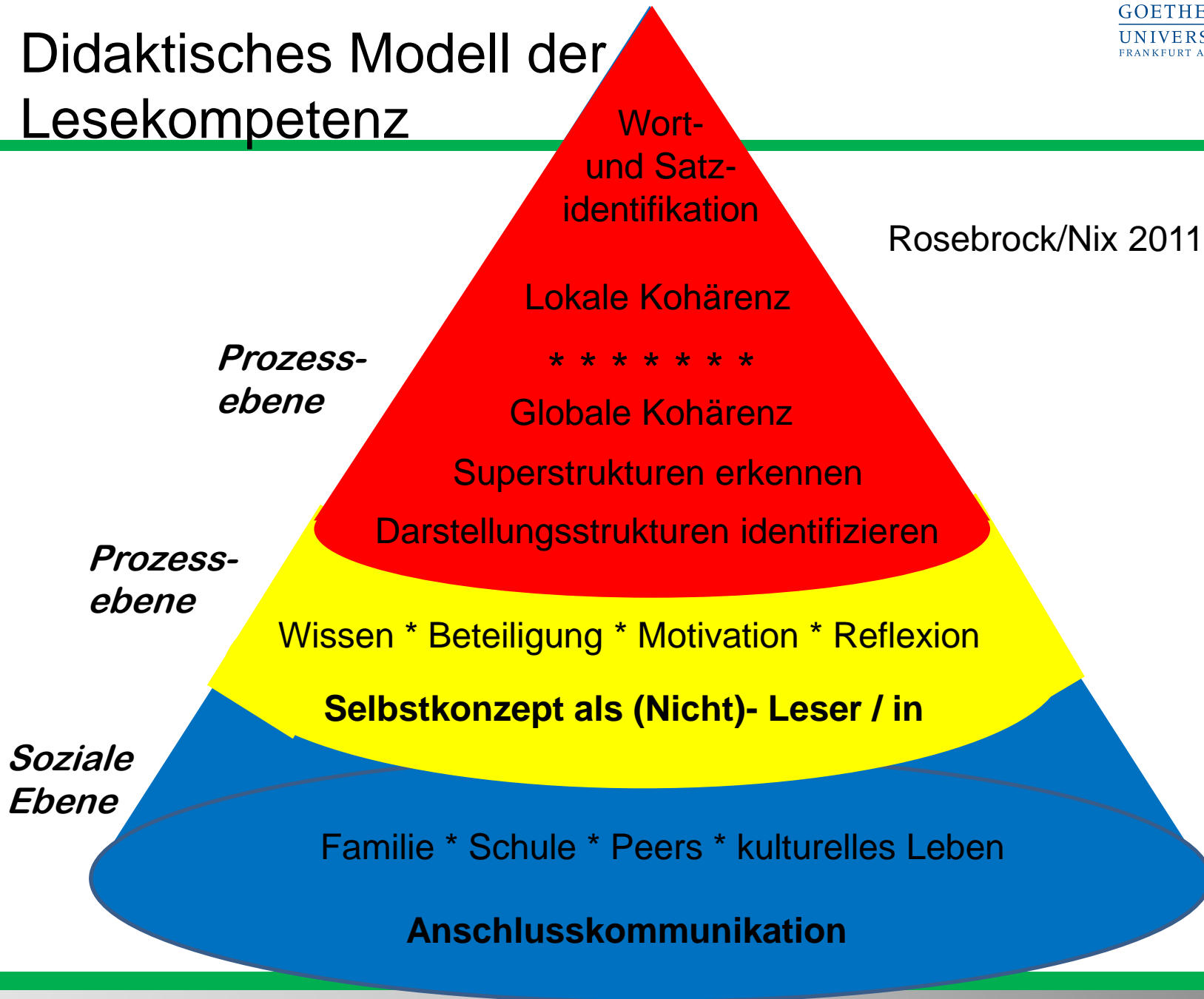
Universität und
Lehrerbildung

Stiftungen

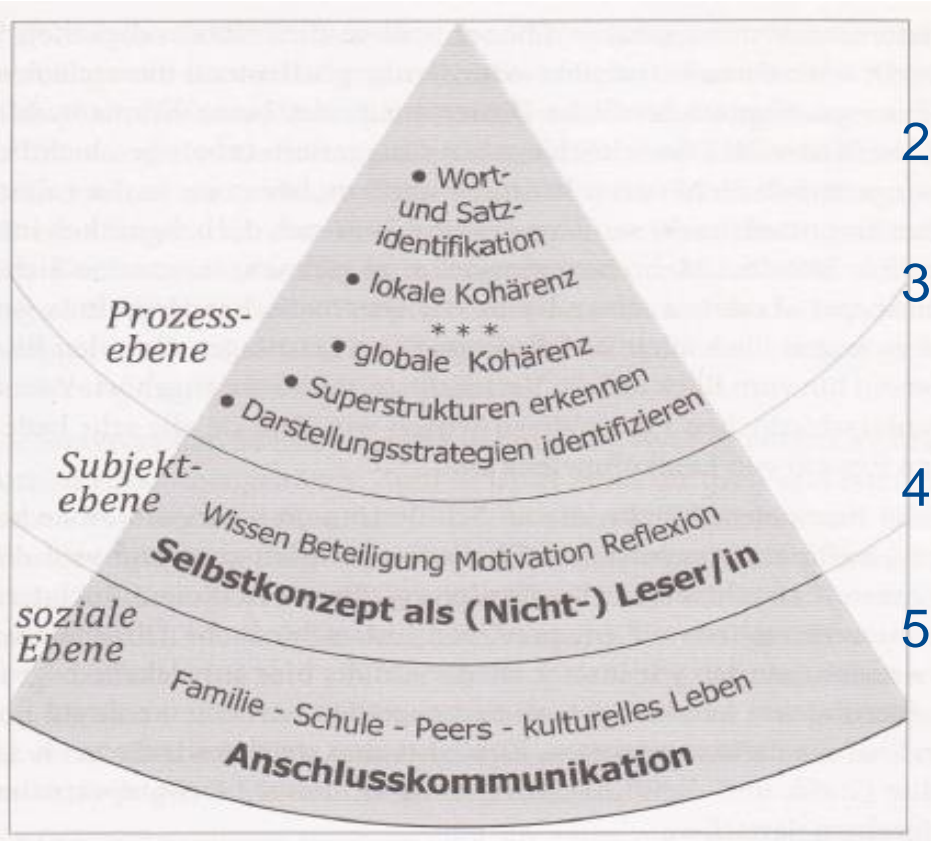
Lehrerinnen
und Lehrer

Didaktisches Modell der Lesekompetenz

Rosebrock/Nix 2011, S. 11



Bereiche der Leseförderung



1. Phonologische Bewusstheit / Laut – Buchstaben – Beziehungen / Silben – Betonungsmuster
2. Leseflüssigkeit, Lesemodell, Tandemlesen
3. Textverstehen: Fragen stellen, erzählen, erklären, Sachtexte, Erzähltexte
4. Lesemotivation: Lieblingsbuch, Buch in Herkunftssprache
5. Leseprojekt: Vorlesetheater, Hörbuch, Lese-tagebuch

Lesen – Diagnosebogen Anhang

| | | | | | | | | | |
|-----|-----|---|-----|-----|-----|---|-------|-------|-----|
| P p | R r | Ö | M m | L l | Sch | Z | Au au | Eu eu | G g |
| | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|-----|-----|----|----|----|----|----|----|-----|----|
| U u | K k | la | mi | so | er | om | pu | met | ei |
| | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| lich | mal | kro | ing | ahn | ost | ick | ela | kam | los |
| | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | |
|------|-----|-------|--------|--------|--------|---------|--------|--------------|
| Haus | Bär | Wolke | Kasten | Banane | Spinne | Pelikan | Rakete | Blumenkasten |
| | | | | | | | | |

| | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |

Text 1

Leon mag Ananas. Lisa mag Melonen. Oma mag Limonade. Mama mag Eis und Papa mag Saft.

Text 2

Lisa und Leon schlafen noch. Papa kommt und sagt:

„Aufstehen! Wollt ihr nicht in die Schule gehen?“

Lisa und Leon springen aus dem Bett und machen sich schnell fertig. Da lacht Papa laut: „Heute ist Sonntag!“



Diagnostische Zielsetzung: Der Zürcher Lesetest-II wurde entwickelt, um frühzeitig Probleme im Schriftspracherwerb aufdecken und Kinder mit Schwierigkeiten fördern zu können.

Untertests:

Lesefertigkeit, Lesegeschwindigkeit, Benennungsgeschwindigkeit, Merkfähigkeit, Phonologische Bewusstheit

Förderplanung



| Förderbereich | Lesefertigkeiten (dekodieren) -Kenntnis der Buchstaben -Erfassen von Silben, Buchstabenkombinationen... -Erfassen von Wortteilen -Verknüpfung von Satzteilen | Lesegläufigkeit (automatisieren) -Intonation -Automatisierung, Leseflüssigkeit -Lesetempo | Textverständnis (Sinnkonstruktion) Fragen zum Text beantworten, kennt Lesestrategien Wortschatz | Lesemotivation Themen Tätigkeiten |
|-----------------------|---|--|--|---|
| Können/ Ist- Stand | | | | |
| Geplante Teilschritte | | | | |

2. Basale Leseförderung

drei Prinzipien der Arbeit mit Silbenteppichen

1. minimale Variation: nur ein Element wird variiert, das andere bleibt gleich → bei ganzen Wörtern: Minimalpaare
2. Durch den Vergleich der beiden Klänge erschließt sich den Kindern der Unterschied → Automatisierung von Mustern
3. Variation des Bekannten: der Teppich erlaubt schnelles Lesen, sobald das Prinzip der Variation durchschaut ist → Leseflüssigkeit



2. Basale Leseförderung

lesen wie bei „baden“, „kugeln“

| | | | | |
|----|----|-----|----|----|
| ba | be | bie | bo | bu |
| fa | fe | fie | fo | fu |
| da | de | die | do | du |
| la | le | lie | lo | lu |
| ha | he | hie | ho | hu |
| ma | me | mie | mo | mu |

1.

2. Silbenteppiche (2)

| | | |
|-----|-----|-----|
| bal | bel | bil |
| fal | fel | fil |
| dal | del | dil |
| lal | lel | lil |
| hal | hel | hil |
| mal | mel | mil |
| gal | gel | gil |

| | | | |
|----|-----|-----|-----|
| be | ber | ben | bel |
| fe | fer | fen | fel |
| de | der | den | del |
| ke | ker | ken | kel |

betonte, geschlossene Silbe mit Kurzvokal = rot

2. Silbenstrukturen in Lesetexten

Einfache Lesetexte aus dem ersten Schuljahr, wie die Silbenteppiche aufbereitet:

- 1.) betonte Silben mit dehnbarem Vokal sind blau,
- 2.) solche mit kurzem, nicht dehnbarem Vokal rot
- 3.) und unbetonte Silben gelb (hier schwarz) gekennzeichnet.

Ei nes Ta ges star ten sie ei ne gro ße Rei se .
 Sie mö ch ten zu den Ster nen. „Da o ben fu
 n keln sie“, sagt Rol f .

Quelle: Röber (2001), S. 3

Förderung Lesekompetenz

| Elementare Lesekompetenz aufbauen (Lesen können) | Wiederholte Lautleseübung mit Partnerkontrolle (Leseroutine) | Ausdifferenzierte Lesekompetenz entwickeln (Leseverstehen) | Vergleichen, interpretieren, eigene Erfahrungen einbringen (Kontextbildung) |
|--|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • grundlegendes Blicktraining • Erfassen von Silben, Morphemen, Buchstabenkombinationen • Erfassen von Wortteilen und Wörtern • Verknüpfung von Satzteilen, Teilsätzen und Sätzen | <ul style="list-style-type: none"> • Leseverständlichkeit (inkl. Lautstärke) • Lesetempo • Lesegenauigkeit • Lesefluss • Leseausdruck | <ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Leseprozesses kennen (vor, während und nach der Lektüre) • Strategiewissen erwerben • Strategiewissen anwenden • Textentlastung • Wortschatztraining | <ul style="list-style-type: none"> • Ermutigung zur eigenen persönliche Meinungsbildung • Reflexion über Inhalt und Strukturen • Methodenvielfalt in den Ausdrucksformen (Theater, Gedicht, Lesekiste, Leserolle, Lesetagebuch, Gefühlsecken, Umgang mit Farben, Phantasiereisen usw.) |
| Lesefertigkeiten trainieren: Dekodieren | Lesegeläufigkeit trainieren: Automatisieren | Lesestrategien trainieren: Sinnkonstruktion | In einen Kontext setzen: Reflexion |

Hintergrund: Veränderte Situation seit 2015

- verstärkt minderjährige Zuwanderer (30% < 18, 15% < 10 J.)
- Anstieg von Seiteneinsteiger_innen mit Arabisch im Sprach(en)repertoire in den Grundschulen
- Zunahme Alphaklassen (und Intensivklassen) in Frankfurt
- Zunahme von Kindern ohne Kenntnis des lateinischen Alphabets in den Regelklassen in Offenbach
- veränderte Lernsituation, didaktische Herausforderungen

Fokus von AlphAlif

- Förderung des Schriftspracherwerbs (und damit eines für den Schulerfolg zentralen Kompetenzbereiches)
- vorhandene Ressourcen der Kinder (Erstalphabetisierung im Arabischen, Bildungs-/Schulerfahrungen, schriftkulturelles Wissen) identifizieren und nutzen
- Einbezug der Erstsprache (i.d.R. Arabisch) in Form von auf den Ressourcen aufbauende, kontrastiv ausgerichtete Einzelförderung der Kinder

Umfang und Rahmen der Förderung

- zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden
- Einzelförderung bzw. Zweiergruppen
- Interaktion Förderkinder und Studierende: Grundkenntnisse über Schrifterwerb durch Begleitseminar, Erfahrungen in der Diagnostik individueller Schülerleistungen, Entwicklung darauf aufbauender Lernangebote
- vom Team konzipierte, adaptierte Lehr- und Arbeitsmaterialien

Methodisch-didaktische Schwerpunkte der Förderung

1. Alphabetisierung (systematischer Durchgang durch die Grapheme; Laut-Buchstabe-Bezug; Schreibwortschatz)
2. Lesetechnik: Erschließung der Strukturen phonologischer Wörter ausgehend vom geschriebenen Wort; Leseflüssigkeit und Leseverstehen
3. ‚Schreibtechnik‘: Übertragung bereits verfügbarer Wörter aus gesprochener Sprache in Schrift; Anbahnung des Schreibens i.S. konzeptioneller Schriftlichkeit
4. mündliche Sprachkompetenz: Wortschatz (relevante Wörter aus Schule und Alltag) und basale Grammatik
 - Schwerpunktförderung **unter Einbezug der Erstsprache**